

Zusammenfassender Bericht über den Vortrag  
**´ Umweltbildung – Notwendigkeit und Chance ´**  
von Gerhard Stumpp,  
gehalten bei der **Fachtagung Umweltbildung:**  
**partizipativ, kreativ und mit allen Sinnen am 26.4. 2008 in Bad Boll**

**Umweltbildungsoffensive soll Nöte abwenden und Chancen eröffnen.**  
**2-Grad-Ziel und 2-Tonnen-Ziel: Zentrale Parameter in der Klimadiskussion**

Große Not sieht Gerhard Stumpp, Sprecher der Arbeitsgruppe Umweltbildung im BUND-Landesverband Baden-Württemberg, bei zentralen Umweltthemen wie Arten- und Biotopschutz ( Biodiversität ), sowie beim Klimaschutz. In seinem Vortrag ´ Umweltbildung – Notwendigkeit und Chance ´ wies er darauf hin, dass das Artensterben weltweit ungebremst weitergehe ( ca. 100-150 Arten verschwinden täglich ) und zitierte Stavros Dimas, den EU-Kommissar für Umweltpolitik, der die Erhaltung der Biodiversität als eine ethisch- moralische Verpflichtung ansehe, denn mit jeder Art, die gehe, gehe auch ein Stück von uns selbst.

Noch größere Not sieht Stumpp beim Klimaschutz. Die Schärfe der Krise werde von weiten Teilen der Bevölkerung noch gar nicht wahrgenommen. Der Weltklimarat halte eine Erwärmung der Oberflächentemperatur der Erde von bis zu 6,4 Grad Celsius bis 2100 für möglich. Hier zitierte er Hans Joachim Schellnhuber, Klimaforscher und Träger des Deutschen Umweltpreis 2007, der die Ansicht vertrete, dass 5-6 Grad höhere Temperaturen einen anderen Planeten ergeben würden, auf dem es nicht mehr möglich sein werde, eine Hochkultur, wie wir sie kennen, aufrechtzuerhalten. Dafür lege er seine Hand ins Feuer.

Der BUND Baden-Württemberg besitze zwar bereits eine Stärke im Bereich der Umweltbildung ( siehe neue Broschüre ´ Erleben - lernen - staunen, Umweltbildung im BUND- Baden-Württemberg ´ ), aber in diesem Bereich müssten die Aktivitäten deutlich verstärkt werden. Eine Umweltbildungsoffensive müsse gestartet werden, um die genannten Nöte zum Guten zu wenden. Hierbei eröffne sich dem BUND-Landesverband auch die Chance, sich als Umweltbildungsverband zu profilieren. Umweltbildung könne wie ein Sauerteig in breite Bevölkerungsschichten hineinwirken.

Umweltbildung solle vermitteln, dass die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft davon abhängt, dass es gelinge, die Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen auf ein Maß einzustellen, das die natürlichen Regenerationsfähigkeiten der Ökosysteme nicht überfordere. Bei der Umweltbildung müsse zweigleisig verfahren werden. Wissensvermittlung und emotional-kreative Seiten spielten jeweils eine wichtige Rolle. Im Bereich Klimaschutz der Umweltbildung müssten das **2-Grad-Ziel** und das **2-Tonnen-Ziel** als entscheidende Parameter bekannt gemacht und Handlungsperspektiven eröffnet werden.

Bundeskanzlerin Merkel habe beim G8-Gipfel am 7.6. 2007 in Heiligendamm das Ziel vertreten, dass die globale Erwärmung nicht über 2 Grad Celsius ansteigen dürfe. Dies stelle die globale Leitplanke dar, die für das Leben auf der Erde gerade noch als tolerabel gelte. Das-2-Tonnen-Ziel besage, dass jeder Erdenbürger pro Jahr 2 Tonnen CO<sub>2</sub> erzeugen dürfe. Die Ökosysteme der Erde könnten jährlich nur ca. 13-14 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> aufnehmen; bei 6,75 Milliarden Menschen ergebe dies einen Wert von ca. 2 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Um einen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele zu leisten, plant die Arbeitsgruppe einen Leitfaden Umweltbildung zu erstellen, der sowohl Hintergrundwissen als auch nach Kriterien überprüfte praktische Aktionsmöglichkeiten bieten soll.

Neue Mitglieder in der Arbeitsgruppe sind herzlich willkommen.

27.6. 2008: Gerhard Stumpp